

## FUERS LEBEN GELERNT?

**Seine erste große Aufgabe hat Christoph Mohn nicht bewältigt: Der Internetdienstleister Lycos verschwindet vom Markt. Der Adoptivsohn des Bertelsmann-Patriarchen Reinhard Mohn gilt als führungsschwach. Welche Rolle bleibt ihm innerhalb des Medienkonzerns?**

Als Junge sah Christoph Mohn, dass seine Schwester Brigitte viele Medikamente nahm, weil sie an Asthma litt. Er beneidete sie. Gemeinsam entleerten sie den Medizinschrank und nahmen die Medikamente ein, die Mutter ließ ihnen den Magen auspumpen. Es war einer der wenigen Momente, in denen Christoph Mohn sich etwas in den Kopf setzte und sich durchsetzte.

„Ich kenne keinen Manager, der so wenig führt wie Chris Mohn“, sagte einst ein Geschäftsführer einer Lycos-Tochterfirma. Aber Christoph Mohn, der Bertelsmann-Milliardenerbe, wurde erzogen, um bescheiden zu sein. Als Unternehmer habe man Verantwortung, predigte sein Vater, der ihn zusammen mit Brigitte und Andreas adoptierte.

Christoph Mohn studierte Marketing in Münster, arbeitete in New York und Hongkong bei der Bertelsmann Music Group und bei McKinsey in Düsseldorf. Als er, zurück am Firmensitz in Gtersloh, für Bertelsmann Internet-Firmen fit für die Börsen machen sollte und niemand sich für Lycos interessierte, stieg er selbst ein. Die Eigentümer, Bertelsmann und Telefonica, machten ihn zum Chef. Beflügelt vom Börsengang 2000, bei dem Lycos rund 700 Millionen Euro einnahm, kaufte Mohn andere Firmen auf und plante eine Firmenzentrale mit drei 20 Meter hohen Türmen für 2000 Mitarbeiter. Doch die Internetblase zerstob, der Börsenkurs von einst 24 Euro auf sank Pennyniveau, Mohn und seine Mitarbeiter blieben in ihren Containern.

Jetzt wird Lycos aufgelöst: Profitable Teile wie das Domaingeschäft werden verkauft, der Rest (Webhosting und Portal) wird geschlossen. 500 Mitarbeiter verlieren ihren Job; die Gesellschafter erhalten 50 Millionen der verbliebenen 130 Millionen. Seit 2000 hat Lycos eine halbe Milliarde Euro verbraucht. Man könne in absehbarer Zeit nicht profitabel werden, sagte Mohn. Gegen Google habe Lycos keine Chance, deren Entwicklungskapazitäten seien 10 bis 20 Mal so groß.

Welche Rolle wird Christoph Mohn künftig bei Bertelsmann spielen? Wird er ins Management wechseln oder sich aufs Kontrollieren zurückziehen? „Ich sitze im Aufsichtsrat“, sagt er. „Das ist meine Rolle, und daran wird sich nichts ändern.“ Jürgen Richter, ehemals Vorstand bei Springer, der bei Lycos den Aufsichtsrat führte, sagt: „Christoph Mohn lernt nun fürs Leben. Er muss sich jetzt durchbeißen.“

*Thomas Schuler, Vanity Fair, 2009*